



AIDS 2010 soll verbesserten Zugang zu wissenschaftlich fundierten HIV-Präventions- und -Behandlungsprogrammen für DrogenkonsumentInnen fördern

10. März 2010 (Wien, Österreich) – Im Rahmen der dreiundfünfzigsten Tagung der UNO-Suchtstoffkommission fand heute eine Pressekonferenz zur XVIII. Internationalen Aids-Konferenz (AIDS 2010) statt. Die Organisatoren der AIDS 2010 hoben dabei die bedeutende Rolle hervor, die der Konferenz bei der Förderung der Bemühungen um einen erweiterten Zugang zu bewährten Programmen zur Senkung der HIV-Prävalenzraten sowie verbesserte HIV-Behandlungsmöglichkeiten für DrogenkonsumentInnen zukommen wird.

Unter den Sprechern der Pressekonferenz waren: Dr. Brigitte Schmied, nationale Vorsitzende der AIDS 2010 und Präsidentin der Österreichischen Aids-Gesellschaft; Dr. Julio Montaner, internationaler Vorsitzender der AIDS 2010, Präsident der Internationalen Aids-Gesellschaft (IAS) und Direktor des British Columbia Zentrums für Exzellenz in HIV/Aids-Angelegenheiten in Vancouver, BC, Kanada; Robin Gorna, Exekutivdirektorin der IAS; Michel Sidibé, Exekutivdirektor des Gemeinsamen Programms der Vereinten Nationen für HIV/Aids (UNAIDS), sowie Antonio Maria Costa, Exekutivdirektor des Büros der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechenbekämpfung (UNODC).

Die XVIII. Internationale Aids-Konferenz (AIDS 2010) findet alle zwei Jahre statt und ist die wichtigste globale Zusammenkunft all jener, die im HIV-Bereich tätig sind, sowie von politischen Entscheidungsträgern, Menschen, die mit HIV leben, und anderen, die sich für die Beendigung der Epidemie einsetzen. AIDS 2010 findet von 18. bis 23. Juli 2010 auf dem Gelände der Reed Messe Wien statt. Das Motto der Konferenz *Rechte hier und jetzt* unterstreicht die Bedeutung des Schutzes und der Förderung der Menschenrechte als Grundvoraussetzung für einen erfolgreichen Umgang mit HIV/Aids.

Als historische Brücke zwischen Ost und West bietet der Konferenzstandort Wien Gelegenheit, Maßnahmen gegen AIDS in Osteuropa und Zentralasien zu verstärken, wo Schätzungen zufolge 1,5 Millionen Menschen mit HIV leben. Osteuropa und Zentralasien sind die einzige Region der Welt, in der der Anstieg der HIV-Prävalenz vor allem auf den intravenösen Drogengebrauch zurückzuführen ist.

„AIDS 2010 wird neue wissenschaftliche Erkenntnisse mit den Stimmen der von Drogengebrauch und HIV betroffenen Menschen zusammenführen, um den dringenden Bedarf einer breiteren Umsetzung wissenschaftlich begründeter Initiativen zur Schadensbegrenzung zu verdeutlichen, wie zum Beispiel von Nadelaustauschprogrammen und Opioidsubstitutionstherapie“, so Dr. Montaner. „Im Rahmen der Konferenz werden auch neue Interventionsmöglichkeiten und Forschungsergebnisse präsentiert, die die Auswirkungen eines erweiterten Zugangs zu HIV-Behandlung im Bereich des öffentlichen

Gesundheitswesens aufzeigen, einschließlich drastischer Senkungen der Zahl der Neuinfektionen unter injizierenden DrogenkonsumentInnen“, fügte er hinzu.

Die Effektivität der Opioidsubstitutionstherapie (OST) und Nadelaustauschprogramme ist gut dokumentiert, doch besteht nur eingeschränkter Zugang zu solchen Maßnahmen. Laut Weltgesundheitsorganisation (WHO) verringert die OST die HIV-Prävalenz sowie das Risiko einer HIV-Übertragung und Infektion mit anderen durch Blut übertragbaren Viren, einschließlich Hepatitis C, und reduziert auch den Anteil der injizierenden DrogenkonsumentInnen und die Häufigkeit einer Infektion. Studien belegen darüber hinaus, dass die OST-Anwendung bei Menschen, die Opiode injizieren, mit besserem Sozialverhalten und einer verbesserten Integration in den Arbeitsmarkt und das Bildungssystem sowie einem erheblichen Rückgang krimineller Aktivitäten einhergeht.

Bei HIV-Infizierten erhöht die OST den Zugang zu und die Fortführung einer antiretroviralen Therapie. Der WHO zufolge ist es außerdem schlüssig erwiesen, dass durch die vermehrte Bereitstellung und Verwendung von sterilem Spritzbesteck seitens injizierender DrogenkonsumentInnen die Verbreitung von HIV erheblich verringert wird. Die Programme sind kosteneffizient, weisen keine erwiesenen Anhaltspunkte für unbeabsichtigte negative Folgen auf und werden nachweislich zunehmend in die Drogentherapie integriert.

AIDS 2010 soll Bewusstsein für die Auswirkungen von HIV in allen Regionen schaffen, auch in Afrika südlich der Sahara, wo zwei Drittel der geschätzten 33,4 Millionen mit HIV infizierten Menschen leben (Stand 2008). Weltweit ist AIDS die Haupttodesursache von Frauen im gebärfähigen Alter.

„Dies stellt eine historische Gelegenheit dar, die globale Verpflichtung zu den Menschenrechten zu stärken, einschließlich des gleichberechtigten Zugangs zu Gesundheitsversorgung und lebensrettenden HIV-Präventions- und -Behandlungsprogrammen – vor allem für die besonders betroffenen Bevölkerungsgruppen, wie Frauen, injizierende DrogenkonsumentInnen, Männer, die Sex mit Männern haben, und SexarbeiterInnen“, sagte Dr. Schmied. „Die Konferenz bietet auch Wien und der Wiener Bevölkerung Gelegenheit, einmal mehr ihre besondere Gastfreundschaft und ihr herausragendes Engagement für dieses weltweite Problem unter Beweis zu stellen“, so Schmied weiter.

Da die von den Staatsoberhäuptern der Welt gesetzte Frist im Jahr 2010 für die Gewährleistung des universellen Zugangs zu HIV-Prävention, -Behandlung, -Pflege und -Unterstützung für all jene, die es benötigen, immer näher rückt, betonten die Konferenzorganisatoren angesichts der abnehmenden politischen Unterstützung für die Finanzierung des Ausbaus der HIV-Programme auch die Notwendigkeit einer erneuten Verpflichtung zum Ziel des universellen Zugangs.

„Mit geschätzten 25.000 TeilnehmerInnen, einschließlich mehr als 2.000 MedienvertreterInnen, bietet AIDS 2010 die entscheidende Gelegenheit, die bis dato erzielten Fortschritte zu bewerten und festzustellen, was sowohl von jedem einzelnen als auch gemeinsam noch getan werden muss, um den universellen Zugang zu HIV-Prävention und -Behandlung zu erreichen“, so IAS-Exekutivdirektorin Robin Gorna. „Dieses Ziel wurde 2005 von den reichen Staaten festgelegt, und wir können uns nicht leisten, diese Frist einfach verstreichen zu lassen“, fügte sie hinzu.

Medienvertreter werden gebeten, sich für AIDS 2010 online unter www.aids2010.org anzumelden. Während der Konferenz bietet das Online-Programm Zugriff auf die wissenschaftlichen Kurzreferate im Volltext sowie auf Präsentationsfolien und Webcasts aller größeren Sitzungen.

ENDE

Zu den Organisatoren der AIDS 2010

Die Internationale Aids-Konferenz wird alle zwei Jahre von der Internationalen Aids-Gesellschaft (IAS) einberufen, der weltweit führenden unabhängigen Mitgliederorganisation für HIV-ExpertInnen mit über 14.000 Mitgliedern aus 190 Ländern. Zu den lokalen und regionalen Partnern gehören die Stadt Wien, die österreichische Bundesregierung, die Österreichische AIDS-Gesellschaft, die Osteuropäische und Zentralasiatische Union der mit HIV lebenden Personen (ECUO), die Europäische Klinische Aids-Gesellschaft (EACS), die Europäische Kommission und die führenden örtlichen wissenschaftlichen Gremien. Zu den internationalen Partnern für AIDS 2010 zählen: das Gemeinsame Programm der Vereinten Nationen für HIV/Aids (UNAIDS), einschließlich seiner Co-Sponsoren wie der Weltgesundheitsorganisation (WHO) oder dem Büro der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechensbekämpfung (UNODC); der Internationale Rat der Aids-Hilfe-Organisationen (ICASO); das Globale Netzwerk der mit HIV/Aids lebenden Menschen (GNP+), die Internationale Gemeinschaft der mit HIV/Aids lebenden Frauen (ICW), der Weltbund der Christlichen Vereine Junger Frauen (YWCA) und die Karibischen Gemeinschaften der gefährdeten Personengruppen (CVC).

MEDIENKONTAKTE

Christian Strohmann (Wien)
Lokales Sekretariat der AIDS 2010
christian.strohmann@aids2010.org
+43 699 181 73002

Regina Aragón (Rom)
Internationale Aids-Gesellschaft
regina.aragon@gmail.com
+39 329 445 9590

Scott Sanders (Washington, DC)
High Noon Communications
scott@highnooncommunications.com
+1 202 332 2303